

Sind Senioren bald die mächtigste Partei?

Migrationsexperte Klaus Bade: Es kann zu erheblichen Spannungen zwischen den Generationen kommen

Osnabrück (ra) Der Historiker und Migrationsexperte Prof. Dr. Klaus Bade hält erhebliche Spannungen zwischen den Generationen für möglich, wenn an den Wahlurnen immer mehr Menschen im Rentenalter über die Geschicke derjenigen bestimmen, die noch arbeiten. Dieses Problem könne langfristig nur durch einschneidende Reformen in allen Bereichen entschärft werden. Das Interview im Wortlaut:

Sprengen die Alten bald den Sozialstaat und machen Renten, Gesundheitskosten und Pflege immer weniger bezahlbar?

Bade: Das hat nicht nur mit den Alten zu tun, sondern auch mit den niedrigen Geburtenraten, den hohen Arbeitslosenzahlen und den noch immer unzureichenden Sozialreformen. Außerdem ist das aus demografischen Gründen ein regional ganz unterschiedlich ausgeprägter Prozess. Und diese regionalen Unterschiede werden noch wachsen. Die Tendenz stimmt also, man muss aber sehr genau hinsehen.

Kommt es auf lange Sicht zum Krieg der Generationen, bei dem immer weniger Junge kaum noch Chancen haben gegen immer mehr Alte?

Bade: Die Gefahr ist da. Sie

könnte akut werden, wenn wir nicht rechtzeitig zu vernünftigen und für beide Seiten verstehbaren Zukunftsplanungen kommen.

Wann und wie hätte die Politik denn auf die absehbaren demografischen Veränderungen reagieren können und müssen?

Bade: Wegen der anhaltend niedrigen Geburtenzahlen war spätestens Ende der 80er Jahre klar erkennbar, dass wir den Eintritt in die Bevölkerungsschrumpfung nur noch vor uns herschoben. Er wurde abgepuffert durch die hohen Geburtenraten der Zuwandererbevölkerung. Wir wussten aber, dass Integration in der Regel auch darin besteht, dass sich die Geburtenraten der Zuwandererbevölkerung denen der Aufnahmegesellschaft anpassen. Deswegen war das nur eine Lösung auf Zeit. Wir haben das immer wieder gesagt, aber nur wenige politische Verantwortungsträger haben das damals ernst genommen.

Ist das Kind politisch denn schon in den Brunnen gefallen?

Bade: Das Kind liegt schon im Brunnen, aber es kann noch schwimmen, und es ist auch noch erreichbar.

Muss unser Wahlrecht geändert werden, damit mögli-

cherweise Eltern auch für ihre minderjährigen Kinder ein Stimmrecht bekommen?

Bade: Nein. Das wäre eine vollkommen unmögliche Verzerrung der demokratischen Ordnung in diesem Lande.

Wie lange dauert es denn wohl noch, bis in unseren Parlamenten überwiegend Senioren sitzen?

Bade: Ob das überhaupt so kommt, ist eine offene Frage. Und wenn schon: Ein Land mit vergreisender Alters-

struktur darf sich über ältere Politiker und Politikerinnen nicht wundern.

Es wäre aber doch nicht wünschenswert, dass die verantwortlichen Politiker alle oder ganz überwiegend in diesem Alter sind...

Bade: Das ist keine Altersfrage. Otto Schily ist 72 Jahre alt. Und Konrad Adenauer war sogar noch ein Jahr älter, als er Bundeskanzler wurde. Politische Verantwortung ist nicht an altersbezogene Leistungsgrenzen gebunden. Äl-

tere Menschen haben nicht selten einen ganz anderen Überblick, mehr Gelassenheit und weitere Gestaltungsperspektiven.

Sind ältere Politiker also sogar besser für das Land als jüngere?

Bade: So kann man das nicht sagen. Wir müssen von allen Politikern verlangen – gleich welchen Alters –, dass sie ganzheitlich und generationenübergreifend denken. Bei den Wählern wird das aber ganz anders sein; denn die denken legitimerweise vor allem an die eigenen Interessen. Und alte Wähler haben eben andere Prioritäten als junge.

Wir müssen also weniger Angst haben vor Seniorenpolitikern als vor Seniorenwählern?

Bade: Es kann zu erheblichen Spannungen zwischen den Generationen kommen, wenn an den Wahlurnen immer mehr Menschen im Rentenalter über die Geschicke derjenigen bestimmen, die noch arbeiten und damit das Geld erwirtschaften, von dem die Alten leben. Dieses Problem kann langfristig nur entschärft werden durch weitere einschneidende Reformen in allen Bereichen. Je später sie kommen, desto schmerzhafter werden sie sein.



Klaus Bade

Der Historiker und Migrationsexperte Prof. Dr. Klaus Bade ist Vorstand des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück und war bis Ende 2004 stellvertretender Vorsitzender des bundesweiten Rates für Migration. Der 60-Jährige ist Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie zur Entwicklung von Bevölkerung und Wanderung in Geschichte und Gegenwart.

OSNABRÜCKER ZEITUNG

Thema des Monats

Tür an Tür

Konsum und Karriere

Familienleben

Rezepte für übermorgen

Mächtig alt

Das gefühlte Alter

Nachgefragt

Sehen wir bald alt aus?

Die große einmonatige Serie zum demografischen Wandel in der Bevölkerung.